

# Restaurierte Berner Speicher

Autor(en): **Lerber, T.v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 41

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648131>

## **Nutzungsbedingungen**

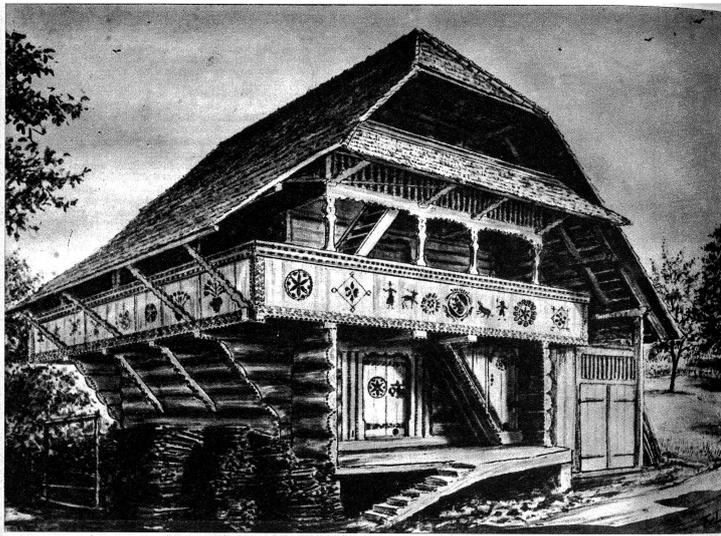
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Speicher in Wil bei Alchenstorf. Dieser Halbzig-Speicher wurde 1714 vermutlich in der Gegend von Niederösch erstmals erbaut, 1787 wurde er zum zweitenmal in Wil-Alchenstorf aufgerichtet. Im Jahre 1942 wurde er mit Hilfe des bernischen Heimatschutzvereins renoviert

Gezeichnet Th. von Lerber

Auf einsamem Pfade streife ich durch  
 das mir so lieb gewordene Emmental. Wiederholt führt mich mein Weg an schönen, bodenständigen Bauernhöfen vorbei. Wie heimlich leucht da und dort, mitten aus der «Herstet» eine hübsche «Rüdi» oder ein grauschimmernder Gerschild mir entgegen. Ich komme in eine mir aus meiner Jugendzeit sehr wohl bekannte Gegend. Ungewöhnliche Erinnerungen tauchen in mir auf, als ich wieder auf jenen schmalen Pflanzweg komme, der durch die Matten und durch einen kleinen Buchenwald zum Dorfe hinunter führt. — Wie eigenartig, nicht nur mit Menschen, auch mit einer Gegend kann eine innere Verbundenheit entstehen. Man spürt diese Verbundenheit, die Heimatgefühl!

Unerwartet werde ich bei meinen Jugenderinnerungen vom Regen überrascht. Ich besitze mich, doch wenigstens noch bis zum Speicher bei der grossen Linde am Dorfeingang zu gelangen. Noch einige eilende Schritte und schon stehe ich unter seinem schützenden Dache. — Aber, was sage ich da?

Alles ist verändert, gegenüber früher, als ich vor bald 20 Jahren so oft an diesem Speicher vorbeigekommen bin! — Ich frage mich im ersten Augenblick, ob es überhaupt noch derselbe Speicher ist, der zu meiner Bubenzzeit da gestanden hat. — Wo ist das wackelige, verlotterte Holzstiegen und der halstreichere Aufgang zu der Speicherlaube? Beinahe traue ich meinen Augen nicht! — Ja, ist es wirklich jener vernachlässigte Speicher mit dem durchlöchernten Schindeldache? Habe ich nicht als Knabe noch Steine nach jenen Löchern geworfen? — Und doch — er hat noch genau dieselbe Form, er steht noch



Prächtiges Emmentaler Bauernhaus in Brechershäusern, Wynigen, erbaut im Jahre 1773. Die schönen, ausgeprägten Baupropportionen und der wichtige Gerschild sind besonders bemerkenswert

genau am selben Platz, neben der grossen Linde. Noch sind die drei Bogen auf der Vorderseite. — Doch, was sehe ich da auf der Speicherlaube? — Statt der herausgeschlagenen Brettern sind zahlreiche, hübsche Malereien angebracht. — Ist es vielleicht doch ein anderer Speicher? — Halt, hier ist die Speicherlaube mit den alten handgeschnittenen Beschlägen und dem grossen Bolzenschloss. An seinen Randverzierungen erkenne ich es zurück. Zu oft habe ich als Knabe daran herumgebastelt. — Sofort wird es mir klar, es ist undröhlig ein und derselbe Speicher! — Doch, er hat ein neues «Gesicht» erhalten! — Der Speicher ist restauriert worden!

Sogleich mache ich einige Schritte in den Regen hinaus, um den Speicher gesamt betrachtet zu können. — Potztausend, wie steht dieser «alte» Speicher heute so sauber da! Wahrhaftig ein kleines Kunstwerk in seiner ganzen äusseren Gestaltung und Ausschmückung! — Ja, nun erkenne ich dich doch wieder, mein «alter» Speicher. Schöpferische Hände haben dein Kleid erneuert — aber deine Seele hast du bewahrt!

Kaum hat es zu regnen aufgehört, muss ich immer wieder von neuem den «restaurierten» Speicher aus einiger Entfernung betrachten. Stolz und sauber steht er da! Harmonisch kleiden sich die in schwarz und braunrot ausgeführten Verzierungen in die Gesamtform ein. Es sind geometrische, pflanzlich und figürliche Ornamente. Auch sinnvolle Sprüche fehlen nicht! — Ja, die Altvordern haben es verstanden, durch schöpferisches Schaffen und handwerkliches Können Kunstwerke von bleibendem Wert zu erstellen. Ihre innere, geistige Einstellung war hierfür ausschlaggebend!

Ich kann unmöglich von diesem so hübsch «restaurierten» Speicher Abschied nehmen, ohne vorher rasch dem Besitzer im nahen Bauernhause mit festem Händedruck meiner Freude Ausdruck zu geben. Man spürt es ihm an, dass auch er sich

freut an dem neuen «Gesicht» seines Speichers und dass derselbe wieder zu einem vollwertigen Gliede seines Bauernhofes geworden ist. — Doch nicht nur der Speicher kommt mir heute so ganz anders vor, auch das prächtige Bauernhaus mit seinem Blumenschmuck und das «Stöckli» mit den Gerälen auf Lauben und Fenstern scheinen zu verraten, dass hier ein anderer «Geist» eingezogen ist. Die Liebe zur heimatlichen Scholle und das Heimatbewusstsein sind von neuem erwacht! — Innechlich gerührt und erfreut von dem Erlebten nehme ich Abschied von Familie und Hof.

Was so nes Hei sjs Eige nenn,  
 Dir heuts in Ehre jederzyl!  
 Denn wär's nid schätz, fürwahr dā kennst  
 Der richtig Bärnergeischt no nit.

Einen letzten, langen Blick werfe ich nochmals dem neu erstandenen Speicher zu. — Welch ein Unterschied, damals — und heute! — Unwillkürlich muss ich an unsern «Speicher» denken. Was würde er wohl sagen, wenn er heute diesen «alten» Speicher sehen könnte. Er, der als unermüdlicher Pionier vor 30 Jahren das erste Speicherbuch herausgegeben hat! — Gewiss ist es für Herrn Stumpf eine grosse Freude und Ehre, noch zu erleben, wie so mancher verwetterter und verwachsener Speicher mit viel Liebe und fachmännischem Können restauriert wird. Möge dadurch bei vielen wieder mehr Verständnis für solch ehrwürdige Bauten geweckt werden. Diese sind ein Vermächtnis einer vergangenen Generation. Liebe und Verständnis hierfür zu fördern, ist unsere Pflicht gegenüber unserer Heimat und unsern Nachkommen.

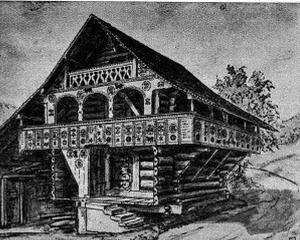
Us luter Freud am Schöne, Alte,  
 Wei mir dā Spycher hie erhalte.  
 Mache's spöter ou e so,  
 de werde mir nie under goh!

(Spruch am Speicher Schärer in Wynigen.)  
 Th. v. Lerber, Ing.

## Restaurierte Berner Speicher

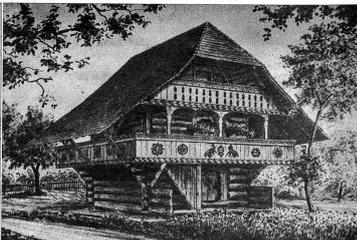
Wieft du veracht, nit traue! Darum hab nur gut Fleis, daß du gut seigist fromm! So haßt du dich gerächten schen, an die dir spotten noch.

(Spruch am Speicher Schärer, in Wil Alchenstorf)



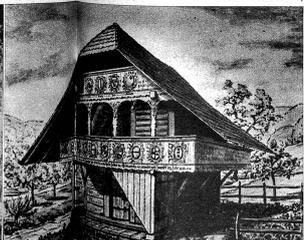
Gez. von Th. von Lerber

Speicher in der Fraumatt bei Dürrenroth i. E. Dieser Speicher in Halbzig-Konstruktion wurde anno 1724 erbaut. Er weist eine überaus reichhaltige Bemalung auf. Die Türen zeigen handgeschnittene Beschläge und zierliche Bolzenschlösser. Auch dieser Speicher wurde anno 1942 unter Mithilfe des bernischen Heimatschutzes renoviert



Gez. Th. von Lerber

Speicher in Rohrmoos bei Lysach. Dieser Halbzig-Speicher wurde anno 1724 erbaut und hat zweimal das Niederbrennen des Bauernhofes überlebt. Er weist zahlreiche geometrische und figürliche Ornamente auf, welche vorwiegend auf der Speicherlaube rings um den Speicher aufgemalt sind. Auf der untern Speichertüre ist das Familienwappen des Besitzers Buri aufgemalt. 1942 wurde dieser Speicher mit Hilfe des bernischen Heimatschutzes renoviert



Gez. von Th. von Lerber

Speicher in Wynigen. Dieser Speicher in Gwältbau wurde anno 1759 erbaut. Seitlich auf der Speicherlaube ist das Familienwappen des Erbauers Andreas Christen eingemalen. Die Bemalung auf der Speicherlaube dürfte erst in den Jahren 1800 — 1810 angebracht worden sein. Auch dieser Speicher wurde unter Mithilfe des bernischen Heimatschutzes renoviert